

Schadstoffarme Gartenbewirtschaftung

Dieses Merkblatt richtet sich an Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter von Privatgärten.

Worum geht es?

Die meisten intensiv genutzten Gartenböden enthalten zu viel Kalium K und Phosphor P. Ausserdem können sie mit Schwermetallen wie Blei, Cadmium, Kupfer, Zink oder mit organischen Schadstoffen (PAK) belastet sein.

Erst eine Bodenanalyse gibt Auskunft über den Nährstoffgehalt oder eine mögliche Schadstoffbelastung des Bodens.

Zum Vorbeugen von Überdüngung und Bodenbelastungen soll der Gartenboden nur das erhalten, was er benötigt. Deshalb soll grundsätzlich auf folgende Dünger verzichtet werden:

- Kunstdünger (verleitet zu übermässiger Nährstoffzufuhr, sind z.T. schwermetallhaltig)
- Organische Volldünger (phosphor- und kaliumhaltig)
- Hühnermist (stark phosphorhaltig)

Ohne intensive Düngung lassen sich gesunde Nahrungsmittel ernten und der Boden bleibt auch in Zukunft fruchtbar.

Kompostierung

Kompostwirtschaft ist äusserst sinnvoll. Sie hält den Nährstoffkreislauf in Gang. Für guten Kompost braucht es aber gutes Ausgangsmaterial. Ein kritischer Blick auf das verwendete Grünmaterial lohnt sich. Im Zweifelsfall – z.B. bei Material mit unklarer Herkunft oder Verunreinigungen (Plastik!) – gehört dieses in den Hauskehricht. Auch zusammengewischtes Laub ist ungeeignet, da es oft verschmutzt ist.

Wichtige Punkte zur Optimierung der Düngerwirkung:

- Kompost zudecken (Kompostvlies), um Nährstoffauswaschungen zu vermeiden
- Kompost gesiebt ausbringen
- Kompost im Frühjahr kurz vor der Saat oder Pflanzung oberflächlich einarbeiten

Wieviel düngen?

In der Regel genügt der eigens produzierte, qualitativ gute Kompost für eine ausreichende Düngung.

Aber auch Kompost muss richtig dosiert werden:

Nährstoffbedarf	Kompostmenge
Schwachzehrende Pflanzen: Bohnen, Erbsen, Kefen, Nüsslisalat, Radiesli, Kräuter, Rasen	1 Liter, d.h. 1 mm pro m ² Boden und Jahr
Mittelzehrende Pflanzen: Kopfsalat, Endivie, Fenchel, Karotten, Lauch, Rettich, Schwarzwurzeln, Randen, Spargel, Spinat, Zwiebeln, Erdbeeren, Obstbäume, Reben, Schnittblumen, Sträucher	2 Liter, d.h. 2 mm pro m ² Boden und Jahr
Starkzehrende Pflanzen: Gurken, Zucchetti, Tomaten, Kohlarten, Sellerie, Krautstiele, Kartoffeln, Randen, Kürbis	3 Liter, d.h. 3 mm pro m ² Boden und Jahr

Starkzehrende Kulturen wie Tomaten, Kohlrarten oder Kartoffeln können bei Bedarf mit angepassten Gaben von Rinder- oder Pferdemist gefördert werden.

Da die Nährstoffversorgung der meisten seit längerem bewirtschafteten Gartenböden hoch bis sehr hoch ist, gilt: Im Zweifelsfall lieber weniger oder gar nicht düngen.

Stickstoff im Kompost

Vom Gesamtstickstoff einer Kompostgabe sind im ersten und zweiten Jahr höchstens 20 % für die Pflanzen verfügbar. Die restliche Menge bleibt vorerst vor allem im Humus und in Bodenorganismen gebunden. Die Zugabe von Brennesselgülle während des Wachstums aktiviert die Bodenlebewesen und damit die Pflanzenverfügbarkeit des Stickstoffes.

Als Vorkultur für starkzehrende Pflanzen eignen sich Gründüngungen.

Gründüngung

Gründüngung bedeutet den Anbau geeigneter Pflanzen, die zwischen den Gemüsekulturen den Boden begrünen und durchwurzeln, z.B. Phacelia, Zottelwicke, Senf oder Puffbohnen.

Die Bodenqualität wird damit umfassend verbessert: Die Pflanzenwurzeln lockern die Böden bis in tiefere Schichten. Die zurückbleibenden, gemulchten oder abgefrorenen Pflanzenreste sind Futter für humusproduzierende Bodenlebewesen, z.B. Regenwürmer, und tragen damit zu einer Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen bei. Zudem können Schmetterlingsblütler wie Lupinen und Klee-Arten mithilfe von Knöllchenbakterien Stickstoff aus der Luft im Boden fixieren.

Asche

Asche enthält zwar wenige Nährstoffe, jedoch auch giftige Schwermetalle und organische Schadstoffe. Der Schadstoffgehalt von Asche aus behandeltem Holz ist äusserst hoch. Aber auch Asche von unbehandeltem Holz enthält Schadstoffe, was zu erhöhten Schadstoffgehalten im Boden führt.

Holzasche ist schadstoffbelastet und darf deshalb nicht in der Natur ausgebracht werden. Kleinmengen (bis ca. 100 kg) aus Einzelraumfeuerungen können abgekühlt im Kehrichtsack oder Container der KVA übergeben werden. Die Entsorgung über die Grünabfuhr ist verboten.

Bewässerung mit Dachwasser

Der auf den Dächern abgelagerte Staub aus der Luft ist in aller Regel mit Schadstoffen belastet und soll nicht ins Giesswasser geraten.

Nach längeren Trockenperioden soll daher das Dachwasser zu Beginn der Niederschläge mit Hilfe einer geeigneten Vorrichtung in die Kanalisation abgeleitet werden. Erst das nachfolgende Niederschlagswasser soll als Giesswasser aufgefangen werden.

Wer kann weiterhelfen?

IIIIII KANTON **solothurn**

**Amt für Umwelt
Abteilung Boden**



Werkhofstrasse 5
4509 Solothurn
Telefon +41 (32) 627 24 47
E-Mail afu@bd.so.ch
afu.so.ch